

REED COLLEGE - FALL SEMESTER 2023

ERFAHRUNGSBERICHT EINER CHEMIE STUDENTIN

Eigentlich hatte ich geplant, meinen Erfahrungsbericht mit einem eingängigen Einstieg zu beginnen, in dem ich das Reed College in drei Worten plakativ beschreibe, aber ich muss ehrlich zugeben, dass das unmöglich ist. Das Reed College ist ein ganz besonderer Ort, der fast wie ein eigenes kleines Universum erscheint, das man erst ganz verstehen kann, wenn man selbst einmal dort war. Trotzdem werde ich mein Bestes geben, um hier einen guten Einblick zu geben.

Mein Auslandssemester war eine unglaublich prägende Zeit und ich bin sowohl dem Reed College als auch der Freien Universität von Herzen dankbar für dieses hervorragende Austauschprogramm, das mir so unglaublich viel gegeben hat.

Du hast Lust auf ein Auslandssemester an einem kleinen, sehr „aware“ College, wo sich jeder kennt (vor allem jeder DICH kennt, da es nur eine Handvoll Austauschstudierende gibt), wo Party nicht im Vordergrund steht, wo man aber sowohl akademisch als auch freizeittechnisch von den unendlichen Ressourcen einer der teuersten Universitäten der USA profitiert - dann komme ans Reed College!

Im Folgenden werde ich zunächst auf alle Vorbereitungen etc. eingehen, also Dinge, die vor dem Auslandssemester zu erledigen waren. Im zweiten Abschnitt werde ich über das Campusleben und meine Zeit dort berichten. Zum Schluss noch ein paar Worte über die Zeit danach.

VOR DEM AUSLANDSSEMESTER

Doch der Reihe nach. Im Sommer 2022 wurde mir klar, dass es an der Zeit war, meinen lang gehegten Traum, einmal in den USA zu studieren, in die Tat umzusetzen. Das Direktaustauschprogramm der FU schien mir eine gute Wahl zu sein, da es vergleichsweise wenig organisatorischen Aufwand zu bedeuten schien und die Aussicht auf tolle Stipendien bestand. Also holte ich zwei Gutachten von Professoren ein, feilte an meinem Motivationsschreiben, zahlte 280 Euro für einen Toefl-Sprachkurs und stellte mich den Fragen der Auswahlkommission. Ein bisschen Arbeit war es schon, aber wenn ich im Nachhinein überlege, was ich dafür alles bekommen habe, dann haben sich die paar Hürden auf jeden Fall gelohnt.

Visum

Im Dezember habe ich dann die Zusage bekommen und konnte es kaum glauben, dass ich tatsächlich nach Portland gehen durfte. Im Mai 2023 ging es dann mit dem Visumsantrag weiter. Für das J1-Visum braucht man das sogenannte DS-2019, das einem das Reed College zuschickt. Erst dann kann man sich um die weiteren Schritte für das Visum kümmern. Der Visumsprozess ist etwas kompliziert und auch wieder zeitaufwendig, sodass man sich rechtzeitig darum kümmern sollte, bevor die Termine in der amerikanischen Botschaft ausgebucht sind.

Krankenversicherung

Hier gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder die Krankenversicherung des Reed College, die ca. 1300 Dollar kostet, oder eine Auslandskrankenversicherung z.B. vom ADAC. Formal muss man nachweisen können, dass die Auslandskrankenversicherung die gleichen Leistungen übernimmt wie die Versicherung des Reed College. Wie das genau funktioniert, weiß ich leider nicht, da ich mich letztendlich für die sichere Variante entschieden und die teure Versicherung des Reed College abgeschlossen habe. Im Nachhinein vermute ich aber, dass das College im Prinzip unkomplizierter gewesen wäre und gerne auch die ADAC Versicherung akzeptiert hätte, aber sicher weiß ich das nicht.

Konto

Für finanzielle Angelegenheiten kann ich die App „Wise“ sehr empfehlen. Ich hatte ein Konto in Euro und eines in Dollar und konnte so auf einen Schlag einen größeren Geldbetrag von meinem deutschen Konto in Dollar umtauschen lassen und musste nicht bei jeder Zahlung die Wechselgebühren bezahlen. Außerdem hatte ich durch die App direkt auch eine Debitkarte, mit der ich überall per Apple Pay bezahlen konnte. Man kann sich aber auch vor dem Auslandsaufenthalt eine echte Visa Karte nach Hause bestellen, die mit dem Wise Konto verknüpft ist.

Telefonkarte/Handyvertrag

Das Reed College stellt jedem ins Ausland gehenden Studierenden, eine Sim-Karte von MintMobile zur Verfügung. Ich habe diese allerdings nicht genutzt, sondern mir eine eSim von MintMobile besorgt. Der Anbieter ist sehr unkompliziert und relativ günstig. Für jeweils 3 Monate habe ich 75\$ bezahlt.

Unterkunft/Flug/sonstige Finanzen

Generell muss ich sagen, dass das Stipendium (entspricht ca. 40.000\$) vom Reed College wirklich unglaublich gut ist. Im Vergleich zu anderen Freund:innen, die ins Ausland gegangen sind, musste ich mir zu keinem Zeitpunkt Sorgen machen, keine Unterkunft zu finden oder in den USA komplett pleite zu gehen. Das Reed College stellt ein schönes Zimmer im Dorm zur Verfügung. Außerdem sorgt der reichhaltige Meal Plan A dafür, dass man wirklich nie selbst kochen oder Geld für Essen ausgeben muss. Denn das kann in den USA sehr schnell sehr teuer werden. Eine größere finanzielle Hürde ist daher wahrscheinlich der Flug. Ich bin damals mit Delta und KLM geflogen, was von Berlin nach Portland und zurück ungefähr 800 Euro gekostet hat.

Was ich sehr empfehlen kann, ist für das German Department als „Grader“ zu arbeiten. Ich habe 17 Dollar pro Stunde für 6 Stunden pro Woche bekommen. Die Arbeit bestand einfach darin Deutschaufsätze zu korrigieren, was mir persönlich sehr viel Spaß gemacht hat. Wenn ihr Interesse habt, wendet euch direkt an die Professoren des German Departments.

MEINE ZEIT VOR ORT

Meine Zeit am Reed College begann mit der Orientation Week. Hier lernte ich nicht nur schon sehr enge Freund:innen, sowie die ersten verrückten College Traditionen (Noise Parade) kennen, sondern auch den Campus und viele engagierte, freundliche Ansprechpartner für uns internationale Studis, die wirklich wollten, dass wir eine tolle Zeit am Reed College haben. Ich habe mich schnell sehr wohl und gut aufgehoben gefühlt.

Akademisch

Kaum angekommen, stand die Kurswahl auf dem Programm. Das war ehrlich gesagt etwas stressig und meiner Meinung nach auch schlecht organisiert. Denn bis auf die Freshmen wählen alle Studierenden am Reed College ihre Kurse bereits im Mai vor Vorlesungsbeginn. Wir ausländischen Studierenden wählen unsere Kurse aber erst im August. Das bedeutet, dass sehr viele Kurse, die jetzt keine Freshmen-Kurse sind, schon voll sind. Es bleiben leider Kurse übrig, die nicht unbedingt die Kurse sind, die man sich vorher überlegt hat zu wählen, um die entsprechenden Credits in Berlin angerechnet zu bekommen. Ich persönlich hatte damit zum Glück kein Problem, da die Chemiekurse alle nicht überfüllt waren.

Neben einem Analytikurs in Chemie habe ich einen Biokurs über Flechten gewählt, in dem wir jede Woche einen Ausflug in die Natur auf dem Campus oder auch weiter in die Umgebung von Portland gemacht haben. Außerdem habe ich für einen halben Credit im Chor gesungen. Der Arbeitsaufwand am Reed College kann für einen Kurs sehr hoch sein, daher sollte man sich vorher überlegen, wie viel Zeit man in der Bibliothek verbringen möchte. Mit der richtigen Kurswahl kann man sich auch ein wenig Arbeit ersparen und trotzdem Punkte im ABV Bereich sammeln.

Besonders empfehlen kann ich das „Individual Research Project“. Das Reed College hat einen Fokus auf Undergraduate Research und ermöglicht es den Studierenden, in einer Forschungsgruppe zu arbeiten und dafür Credits zu bekommen. Ich habe zusammen mit einem Professor ein Forschungsprojekt in der organischen Chemie entworfen und ein halbes Jahr daran gearbeitet. Im Anschluss an das Auslandssemester habe ich dort sogar ein Forschungspraktikum gemacht und kann jetzt tatsächlich mit Stolz sagen, dass ich auf zwei publizierten Papers stehe. Das wäre an der FU nicht möglich gewesen und ich bin dem Reed College und dem Chemistry Department wirklich unendlich dankbar für diese Erfahrung. Wenn ihr also auch Lust auf Forschung habt, sprecht euren Academic Advisor vor Ort darauf an und diese Person wird euch weiterhelfen können.

Freizeit

Neben den Vorlesungen habe ich auch das riesige Angebot an Sportkursen mit Begeisterung genutzt. So habe ich Rugby gespielt, meine Begeisterung für Ultimate Frisbee entdeckt und einen

Kajakkurs belegt. Vor allem die Mannschaftssportarten haben es mir ermöglicht, sehr gut Anschluss zu finden. An den Wochenenden sind wir auch mal zu einem Turnier nach Washington gefahren oder haben eine tolle Frisbeeparty mit endlosen Runden Rage Cage genossen. Wobei ich zugeben muss, dass das Reed College wirklich KEIN Party College ist. Wer also die Berliner Partykultur liebt und zumindest Ähnliches in seinem Auslandssemester erleben möchte, ist am doch sehr akademisch orientierten Reed College definitiv falsch.

Neben den sportlichen Aktivitäten habe ich unzählige Stunden in der Pool Hall verbracht, dem sozialen Treffpunkt auf dem Campus. Dort wird zu jeder Tages- und Nachtzeit Billard gespielt und es ist ein wunderbarer Ort, um Kontakte zu knüpfen. Es gibt sogar sogenannte „Pool Formals“ = Billard im Ballkleid oder „Strip Turniers“ = bei jedem Scratch muss ein Kleidungsstück ausgezogen werden. Man merkt schon - Reedies sind vielleicht oft kleine Nerds und gerne ein bisschen versnobt, aber vor verrückten Traditionen schrecken sie sicher nicht zurück.

Jedes Semester gibt es eine Woche Fall oder Spring Break, in der man wunderbar verreisen kann. Auch Thanksgiving bietet sich an, um die Umgebung zu erkunden. Seattle ist mit dem Zug in 3 Stunden gut zu erreichen. Aber auch Oregon selbst hat einiges zu bieten. Das College besitzt eine Skihütte am Mount Hood, die ebenfalls mit dem Bus erreichbar ist. Im Sommer zum Wandern, im Winter zum Skifahren. Und das Beste - die Unterkunft ist kostenlos!

Auch sonst merkt man schnell, dass die Studierenden am Reed College einiges bezahlen. Ständig gibt es Events mit kostenlosem Essen, Verlosungen für Bungeejumping, Rafting, Sportspiele oder Shows. Auch wurde mir zum Beispiel die Teilnahme an einer wissenschaftlichen Konferenz bezahlt. Es gibt wirklich viele Ressourcen und nicht selten hat man als Austauschstudent:in einen Vorteil.

Ich könnte noch ewig weiterschreiben, sei es über die täglichen „commons burritos“ in der Mensa, die ich heute noch vermisse, oder die Chill-Abende in den Dorms. Aber das kann ich hier sowieso nicht alles verraten, denn das Abenteuer Reed College Stück für Stück selbst zu entdecken macht sowieso mehr Spaß!

Einen kleinen Tipp möchte ich trotzdem noch geben. Gerade für internationale Studierende kann das Reed College auch wirklich eine entspannte und tolle Zeit werden. Für viele Vollzeitstudierende ist es aber akademisch sehr anspruchsvoll. Sicherlich gibt es noch ein paar andere Faktoren, die eine Rolle spielen, aber Fakt ist, dass es wirklich einige Studis gibt, die mit ernsthaften „mental health issues“ kämpfen und ich wurde in meiner Zeit im Ausland definitiv häufiger mit diesem Thema konfrontiert als in Berlin, was belastend sein kann. Das Reed College bietet jedem Studi sechs kostenlose „Counseling Sessions“ an, die man nicht zögern sollte in Anspruch zu nehmen, wenn einem danach ist.

DIE ZEIT DANACH

Abschließend kann ich wirklich auf eine tolle Zeit zurückblicken, die mich sowohl akademisch als auch persönlich sehr weitergebracht hat! Es war auch der Ausgangspunkt für ein Forschungspraktikum in den USA und eine Reise entlang der Westküste und sogar nach Hawaii. Das Direktaustauschprogramm mit dem Reed College war für mich ein Türöffner in viele Richtungen und vielleicht kann es das auch für euch sein!